



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Anfertigung aus Schließen u. Böfen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 549. Abend-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 9. August 1887.

## Getreidefragen.

† Berlin, 8. August.

Die „Kölnische Zeitung“ erwärmt sich dafür, den Reichstag zu einer kurzen Herbstsession einzuberufen, um die Frage wegen des Identitätsbeweises beim Getreideexport anders zu regeln. In den governementalen Blättern giebt man sich öfter den Anschein, als sei die freisinnige Partei diejenige, welcher die Parlements-Sessionen gar nicht lang genug werden können; es lohnt daher, darauf zu verweisen, daß die Cartellpartei diejenige ist, welche zuerst ihr Gesicht nach einem Sesslöschchen an den Tag legt. Nach einer so anstrengenden Zeit kann man den Reichstagsmitgliedern unmöglich zumuthen, ihren Erholungsurlaub zu unterbrechen, um in Berlin zu einer wenn auch noch so kurzen Session zusammenzutreten.

Die beiden Gründe, auf welche die „Kölnische Zeitung“ sich beruft, um ihr Verlangen zu motiviren, sind schief. Sie verweist auf den spanischen Handelsvertrag, um deswillen ja nun auch eine Herbstsession zusammengetreten sei. Ganz recht; sogar zweimal. Aber damals handelte es sich darum, Deutschland in den Stand zu setzen, seinen diplomatischen Verpflichtungen gerecht zu werden, und diesmal handelt es sich um eine ausschließlich innere Frage, die ihr Gesicht in den letzten Jahren nicht verändert hat.

Ferner meint die „Kölnische Zeitung“, die Frage sei reif, die Parteien seien einig. Nichts weniger als das. Die Parteien sind einzig darüber, daß der Identitätsbeweis erleichtert werden muß, aber keineswegs darüber einig, bis zu welchem Maße diese Erleichterung gehen soll. Die Discussion über diese Frage steht noch sehr in den Anfängen und ich vermüthe, daß es ohne Commissionsberatung gar nicht abgehen könnte. Das agrarische Verlangen, welches in dem Antrag des Grafen Stolberg niedergelegt ist und darauf hinausgeht, anstatt einer Bonification für eingeführtes und demnach wieder ausgeführtes Getreide eine Prämie für den Export von deutschem Getreide zu gewähren, wird es voraussichtlich zu keiner Majorität bringen.

Die Regierung steht übrigens, wie noch kürzlich constatirt wurde, dieser Identitätsfrage sehr kühl gegenüber. Um deren willen wird sie keine Herbstsession einzuberufen. Ganz anders stände es, wenn man in einer solchen Session eine Vorlage wegen erhöhter Getreidezölle machen könnte mit dem Ersuchen, dieselbe möglichst schleunig zu erledigen. Es macht ganz den Eindruck, als bedauere man in Regierungskreisen, daß man die letzte Session hat zu Ende gehen lassen, ohne das Versprechen auf Erhöhung der Agrarzölle einzulösen.

Woher kommt es nur, daß mir in den letzten Tagen von den verschiedensten Seiten die Frage vorgelegt worden ist, ob die Regierung das Recht habe, einseitig mit einer Erhöhung der Getreidezölle vorzugehen? Es muß doch Etwas in der Luft liegen! Die Frage ist einfach zu verneinen. Die Regierung hat in Beziehung auf die Zölle keine Dispositionsbefugniß. Als sie im Jahre 1883 die mit Spanien verabredeten Tarifermäßigungen einseitig in Kraft gesetzt hatte, regte sich die öffentliche Meinung so nachdrücklich, daß die Regierung es für gut hielt, den Reichstag schleunigst einzuberufen, um sich den Rücken zu decken. Und doch handelte es sich damals um Ermäßigungen, und zwar um solche, über welche materiell keine Meinungsverschiedenheit obwaltete. Wie viel weniger dürfte die Regierung mit sehr bestrittenen Erhöhungen einseitig vorgehen.

Und doch liegt dem Handelsstande, der für solche Dinge eine feine Bitterung hat, das Gefühl in den Gliedern, der Herbst werde nicht vorübergehen, ohne daß die Getreidezölle erhöht werden. Das Agrarierthum tritt mit solcher Dreistigkeit auf, daß es den Boden unter seinen Füßen für sehr fest halten muß. Und nun kommt die „Kölnische

Zeitung“ und bittet um eine Herbstsession, nur um ein ganz kleines Sesslöschchen, das ja so wenig Nähe macht . . .

## Zur Kaiserbegegnung in Gastein

liegen heute in Wiener Blättern noch folgende Mittheilungen vor:

**Bad Gastein, 7. August.** Auch am heutigen Tage war der Verkehr der beiden Kaiser von jeder Etiquette frei. Beim ersten Zusammenreffen erbat sich der österreichische Monarch von seinem erlauchten Freunde, die gewohnte Lebensweise ja nur einzuhalten und in Folge seines Besuchs keinen Schritt mehr als sonst zu machen. Kaiser Wilhelm mußte versichern, daß er den Weg ins „Hotel Straubinger“, den Gebirgsort, unterlassen werde. Das Publikum war auch gestern Zeuge dieser Sorgfalt des österreichischen Kaisers für den greisen deutschen Fürsten. Als die beiden Kaiser von der Abendspazierfahrt zurückkehrten, ließ Kaiser Wilhelm die Equipage vor der Badeschloßterrasse halten. Das mehrte jedoch der österreichische Monarch, um dem Kaiser Wilhelm die Mühe des Treppensteigens zu ersparen, mit den Worten ab: „Nicht doch, Du pflegst ja hinaufzufahren.“ Heute früh um 7 Uhr ging Kaiser Franz Joseph zur Kirche und verließ dieselbe nach einer halben Stunde. Nach eingekommenem Frühstück im Hotel unternahm der hohe Herr eine Promenade, welche durchs Köfischthal und auf den Rücken hoch oben zum ersten Sturz des Wasserfalles führte. Der Kaiser trug einen Anzug aus etwas wärmerem Stoffe, — es war eben empfindlich kühl — einen runden schwarzen Hut mit steifer Krämpfe und hielt einen Spazierstock in der Hand. Der Kaiser machte den Spaziergang ohne jede Begleitung. Vormittags traf ein Hofcourier aus Wien ein und der Kaiser blieb dann bis Mittags am Schreibtisch.

Um 12 Uhr begab sich nun Kaiser Franz Joseph ins Badeschloß, um sich dem deutschen Kaiser zu verabschieden. Eine halbe Stunde verblieben die hohen Herren beisammen und dann begleitete Kaiser Wilhelm seinen scheidenden Freund bis zum letzten Treppenaufgang. Nachmals wurde hier Abschied genommen. Erst legte sich Rechte in Rechte zu kräftigem Händedruck, dann breitete der greise deutsche Kaiser gemüthsbewegte die Arme aus, und innig umschloßen lagen sich beide Fürsten Brust an Brust und küßten sich auf Lippen und Wangen. Die Trennung muß den Herrschern nicht leicht geworden sein. Kaiser Wilhelm sagte mit vibrierender Stimme: „So Gott will, auf Wiedersehen!“ worauf der österreichische Kaiser erwiderte: „Gewiß und sicher!“ Da übermüdete beide Monarchen nochmals das Gefühl des Abschieds und noch ein letzter Abschiedskuß wurde gewechselt.

Kaiser Franz Joseph, von der deutschen Suite begleitet, trat nun aus dem Badeschloß. Aufmerksam beobachtet wollen bemerkt haben, daß die Augen des Kaisers Franz Joseph leicht geröthet waren. Auf der rechtsseitigen Stiege, welche der Kaiser beim Herabgehen benützte, waren die Damen und Herren der österreichischen und deutschen Aristokratie versammelt. Der Kaiser besuchte die Gräfinnen Malzahn, Grüne, Schlippenbach, den Grafen Reuter, Geheimrath Dr. Unger und Andere mit kurzen Ansprachen, reichte dem Statthalter Grafen Thun, dem Prinzen Reuß, den Grafen von der Goltz und Ledborff die Hand, verabschiedete sich vom Bürgermeister, welcher am Fuße der Treppe barrierte, und stieg in den Wagen, welcher vor dem Badeschloß hielt. In dem Moment, als der Kaiser in den Reisewagen stieg, öffnete sich die Balconthür im ersten Stocke des Schloßes und Kaiser Wilhelm trat heraus, mit beiden Händen das Geländer fassend, und blickte dem österreichischen Kaiser, so lange dieser im Gesichtskreise blieb, nach. Als beide Kaiser sichtbar wurden, erschollen Hoch- und Hurrahrufe. Der deutsche Kaiser wollte eben vom Balcon ins Zimmer zurückkehren, als er die Klänge der österreichischen Kaiserhymne vernahm, welche die Curcapelle bei der Abreise des Kaisers Franz Joseph angestimmt hatte. Er trat nochmals auf den Balcon zurück und blieb so lange, bis die letzten Accorde verklungen waren.

Der österreichische Kaiser fuhr direct über Lenz, und zwar von Bischofs-hofen mittelst Separatzugs, den Baron Czedit und Hofrath Klauy leiteten, nach Jschl.

Mittwoch um 1 Uhr Nachmittags verläßt auch der deutsche Kaiser Gastein. Das Reiseprogramm lautet: Zweistündige Fahrt nach Lenz, direct zu dem Bahnhofe. Von da erfolgt ohne Aufenthalt um 3 Uhr die Weiterreise nach Salzburg, woselbst der Kaiser Wilhelm um 5 Uhr eintrifft und Quartier nimmt. Die Weiterreise nach Babelsberg findet am andern Tage um 5 Uhr früh statt.

Der deutsche Kaiser hat auch heute seine Ausfahrt gemacht und Vormittags die Kirche besucht.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 9. August.

In Bezug auf den Fall Fontane theilt die „Lib. Corr.“ die bezeichnende Thatsache mit, daß die conservativen und national-liberalen Mitglieder der Posener Stadtverordneten-Versammlung mit den Polen für Fontane's polnischen Gegencandidaten Jagielski gestimmt haben!!

In dem „Bergboten für die Grafschaft Mansfeld“, einem von dem Geh. Berggrath Leuschner gegründeten Organe der Mansfelder Gewerkschaft wird wieder eine dringende Agitation für einen „angemessenen Kupferzoll“ eröffnet. Motivirt wird derselbe durch die zurückgegangenen Kupferpreise. Während im Jahre 1870 der Durchschnittswert der Tonne Kupfer 1463,2 Mark betragen habe, sei derselbe im Jahre 1886 auf 864,4 Mark herabgesunken. Die Schuld daran trage dasjenige Gebiet, welche seine Kupfererzeugung neuerdings in übermäßiger Weise ausgebeutet habe, nämlich die Vereinigten Staaten. Nach den in dem Artikel selbst gegebenen Zahlen hat sich aber Deutschland desselben Fehlers schuldig gemacht; die jährliche Kupferproduction Deutschlands ist nämlich in den 16 Jahren, von 1870 bis 1886, in welchen der Preisrückgang von 1463,2 auf 864,4 Mark stattfand, von 4797 Tonnen auf 19 998 Tonnen, also um einen viel höheren Procentsatz gestiegen. Der größte Theil des Jahreserzeugnisses Deutschlands in Kupfer fällt auf die Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft; diese ist es also in Deutschland hauptsächlich, welche mit zu der Ueberproduction beigetragen hat. Durch den Kupferzoll würden dagegen die Verbraucher des Kupfers gestraft werden, die nicht die mindeste Schuld an der Ueberproduction tragen. — Mit dem Kupferzoll wird es übrigens auch diesmal keine Gefahr haben. Den Interessen der Mansfelder Gewerkschaft stehen die im Ganzen noch viel schwerer wiegenden Interessen einer Anzahl von Kupferverarbeitenden und wesentlich auf den Export angewiesenen Industrien, besonders der vielfältigen Messingindustrie gegenüber, deren Exportfähigkeit man auf das Schwerste schädigen würde, wenn ihr das Material durch den verlangten „angemessenen“ Zoll verteuert würde. Was die Exportfähigkeit unserer Industrie bedeutet, wurde 1879 sehr unterschätzt. Minister a. D. Delbrück war am 2. Mai 1879 ein Prediger in der Wüste; heute predigen das, was Delbrück damals in seiner ruhigen und bescheidenen Weise sagte, laut und vernehmlich alle Berichte der Handelskammern, auch die der schutzlosen Kammern.

Die Kreuzzeitung macht heute für die Noth der „Landwirtschaft und der mit ihr durch gemeinsame Interessen verbundenen Productivstände“ die Rationalliberalen indirect verantwortlich. Das Blatt schließt eine Besprechung der bekannten Bromberger Petition mit folgenden Zeilen:

„Auf die Regierung wird dieser Vorgang einen tiefen Eindruck zu machen nicht erlangen; zu bebauern bleibt nur, daß sie trotz der bestimmten Erklärung, welche Minister Lucius bei Berathung des Antrages Münnigerode, wie ungewisselhaft feststeht auf Grund eines ausdrücklichen Staatsministerial-Beschlusses, für die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Getreidezölle im Abgeordnetenhaus abgab, der Speculation so lange Zeit gelassen hat, die Wirkung einer solchen Maßregel für einen großen Zeitraum vollständig zu paralysiren. Wenn es richtig ist, was bisher unabweisbar behauptet worden, daß der Reichstanzler von der sofortigen Ausführung dieses von ihm selbst herbeigeführten Beschlusses des preussischen Staatsministeriums nur deshalb Abstand genommen hat, weil die Führer der nationalliberalen Fraction des Reichstages ihm erklärt haben, daß sie die Einbringung einer Vorlage, betreffend Erhöhung des Getreidezolles mit der Ablehnung des Spiritussteuergesetzes beantworten würden (?), so werden die deutsche Landwirtschaft und die mit ihr durch gemeinsame Interessen verbundenen übrigen Productivstände nicht darüber im Zweifel sein, wenn sie die Noth zu verdanken haben, der sie in der nächsten Zeit voraussichtlich entgegen gehen.“

## Stilleben.

[15]

Roman aus dem Französischen von Edouard Cadol. \*)

Autorisirte Uebersetzung.

Es giebt eine Grundregel, welche nichts, gar nichts umzustößen vermag: nämlich, daß die Wirklichkeit wesentlich und immer hinter den Erzeugnissen der Phantasie zurückbleibt.

Hier hatten Hindernisse und Widerstand den Gang des jungen Mädchens zur Idealisierung verschärft. Sie hatte einen Engel zu heirathen gedacht, einen ein klein wenig beflügelten, schwebenden Seraph. Und als sie hernach bloß einen Menschen fand, ein so braver, gutmüthiger und verliebter Mensch er auch sein mochte — und er war das Alles wirklich im höchsten Grade — da empfand sie eine unbestimmte Enttäuschung; es kam ihr nicht in den Sinn, daß das Unrecht auf ihrer Seite sei; daß sie, ein wenig albern, bei Weitem mehr und ganz Anderes von dem Gegenstande ihrer Zuneigung verlange, als was derselbe menschlicher Weise zu leisten vermöge. Auch er fühlte sich, sehr naiv, durch zahllose Enttäuschungen verletzt. Nicht etwa, daß er sich gleich Aglaja einer leidenschaftlichen Idealisierung des angebotenen Glückes und Derjenigen, von welcher er dasselbe erwartete, hingeeben hätte. Aber von der ersten Stunde ihres Zusammenlebens an sprangen ihm gewisse kleine Einzelheiten in die Augen.

Und welche? Mein Gott! . . . Dummheiten! vorgefaßte Meinungen, Anschauungen und Auffassungen in Bezug auf übrigens gleichgiltige Fragen; reine Lappalien; Nichtigkeiten, welche ihn, vielleicht gerade wegen ihrer Geringsfügigkeit, seitens einer Frau beizubehalten, die er allen Grund hatte, in jeder Hinsicht sehr hoch zu schätzen!

Alles in Allem genommen, waren diese Dinge von so geringer Wichtigkeit, daß er nicht gewagt hätte, sich gegen irgend Jemanden darüber auszusprechen, so gewiß war er, daß man ihm ins Gesicht gelacht haben würde. Trotzdem verdrossen sie ihn; sie verletzten, sie reizten ihn; sie verstimmeten ihn mehr, als vernünftig war und machten ihn zuweilen ein wenig, ein ganz klein wenig mürrisch.

Andererseits war auch Aglaja nicht sehr vernünftig. Sie schien zu fordern, daß er nach der Trauung derselbe bleibe, als der er sich vor der Trauung gezeigt: nämlich, noch immer Bräutigam, schwärmend, elegisch und ganz wie früher und immerfort damit beschäftigt, ihr „den Hof zu machen“.

\*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

Wahrscheinlich entsprach er diesen Erwartungen nicht ganz, denn sie fand ihn etwas sehr gemüthlich, Aristide's Gespräche und Wesen entbehrten jetzt der Molltöne. Wie so viele Andere, glaubte auch er sich berechtigt, das Zühererschlagen aufzugeben. Er war nunmehr nicht so sehr Minnefänger als Gatte; einfach Gatte! Ein sehr eingenommener, verlebter, sogar ein zarsünder, zuvorkommender Gatte, gewiß! Alles, was man sich nur wünschen kann; aber von einer Begeisterung, welche hehntlicher Demuth bar war!

Früher, als alle Welt ihnen Schwierigkeiten machte, hatte er Aglaja gegenüber eine trauervolle, etwas weinerliche Miene angenommen, welche tiefen Eindruck auf sie machte. Aber nun man das allgemeine Uebelwollen besiegte hatte, nun man, alle Wetter, keinen Grund mehr zur Betrübniß besaß, war dieser Zunge eher scherzhaft, fröhlich, zum Lachen aufgeleitet.

Nun, und das war es eben. Dieses Gebahren als befriedigter Ehemann enttäuschte und verstimmete die junge Frau. Aristide hatte ein undeutliches Gefühl, daß dem so sei, und hielt das insgeheim für ein wenig „kindisch“, ein wenig albern.

Bezüglich einer anderen Reihe von Dingen kam es zwischen ihnen zu eigenthümlichen kleinen Wortgefechten. Zum Beispiel: Eines Tages, als sie zu Zweien frühstückten, besand sich unter den Nebengerichten auch Wurst. Sie nahm eine Schnitte davon und statt dieselbe zu zerschneiden, ergriff sie sie mit den Spitzen ihrer hübschen Finger und biß wacker hinein.

Es ist das kein Verbrehen. Hätte sie Gesellschaft an ihrem Tische gehabt, so hätte sie es sicherlich anders gemacht. Aber da Aristide Ueberraschung verrieth, unternahm sie es, zu beweisen (!), daß Wurst nur mit den Fingern gegessen gut schmecke.

Der junge Mann theilte diese Ansicht nicht. Er behauptete sogar, daß „man so etwas nicht thue“.

Wollte er damit andeuten, daß Aglaja nicht wohlherzogen sei? Fräulein Desrivet war im Sacré-Coeur erzogen worden, mit jungen Mädchen aus der besten Gesellschaft, die meisten von Adel. Sie wußte, was sich schickte. Und alle jene Fräulein waren darin einig gewesen, daß „es nicht so gut schmecke“, wenn man die Wurst anders, als mit den Fingern esse. Daraus ließ sich nichts erwidern.

Aber Aristide erwiderte trotzdem. Wenn auch nicht im Sacré-Coeur erzogen, so hatten doch gewisse Verwandte von ihm, einige darunter ebenfalls von Adel, eine ebenso vollständige und vornehme Erziehung genossen. Und keine einzige von ihnen aß die Wurst mit den Fingern und Alle fanden sie nichtssoweniger gut.

Die Erörterung währte bis zum Schluß des Frühstückes, in leicht

erhöhtem Tone, spitzige Entgegnungen und verhällte Anzüglichkeiten mit sich bringend. Die satanische Manie „Recht behalten“ zu wollen, brachte die Eigenliebe ins Spiel; und als der Kaffee eingenommen war, eilte die junge Frau Duvernet auf ihr Zimmer, sank auf einen Stuhl und sagte sich, in Thränen ausbrechend:

„Mein Gott! wie unglücklich ich bin!“

Seinerseits empfand Aristide Unzufriedenheit mit ihr und auch mit sich selber; eine allgemeine Unzufriedenheit. Er fürchtete, ein Wort zu viel gesagt zu haben. Weshalb? Gleichviel! er zürnte sich darüber.

Was war das aber auch für ein Einfall, sich über solche Albernheiten aufzuhalten! Eine Wurstschnitte! Ein schöner Anlaß zur Uneinigkeit zwischen Leuten, die sich trotz Wind und Wetter, trotz Vater und Mutter, Familie, Freunden, Umgebung, Allem zum Troste, heitathen gewollt!

Aglaja war von empfindlichem Charakter. Und sie war auch anspruchsvoll, diese junge Frau! Sie glaubte, man begehre ein Unrecht an ihr, wenn man ihr seine Aufmerksamkeit einen Augenblick entzog.

Als sie sich eines Morgens in hübschem Negligé zu ihm in sein Cabinet begeben wollte, sagte ihr der Kammerdiener:

„Der gnädige Herr macht eine kleine Promenade.“

Eine kleine Promenade? Zu welchem Zwecke? Weshalb das? Er ging jetzt allein aus. Vielleicht war ihm sein Heim, wer weiß? seine Frau, zur Last! . . .

Ah! mein Gott, mein Gott! der Anfang ist da! Das ist also die Ehe! Das ist der Werth, die Dauer der Männerliebe!

— Ah! arme Frauen, arme Betrogene!

Eine geheime Eifersucht begann in ihr zu erwachen und sich auf Alles und Alle auszudehnen. Duvernet's freundschaftliche Beziehungen, seine Familienbande sogar beunruhigten sie. Wer immer ihm ein Interesse abgewann, der schien Aglaja etwas zu entwenden. Sie hätte ihren Mann von allem Uebrigen absondern und für sich ganz allein in Beschlag nehmen mögen.

Das ist schmeichelhaft für einen Mann. Aristide erklärte sich auch geschmeichelt, sogar gerührt; aber sie ging wahrhaftig ein wenig zu weit. Es ist gut, es ist vorzüglich, in solch' ausschließlichem Grade geliebt zu werden; aber auf die Länge wird es ein wenig unbequem. Die geringste Zerstreung wird zu einer bösen That, zum Ausflusse eines kalten, undankbaren Herzens. Und welchen Kummer sie darüber empfand!

(Fortsetzung folgt.)

Möglich, daß sich die Nationalliberalen diese Bemerkungen so zu Herzen nehmen, daß sie vorkommenden Falls für die Erhöhung der Getreidezölle stimmen.

In die Placereien der Deutschen in Frankreich kommt immer mehr Methode. Wie die Pariser Zeitungen erklären, sind 38 an dem französischen Bahnhof Igney-Aricourt angestellte Beamte, welche auf deutschem Gebiet wohnen, entlassen worden. Auch wird versichert, daß noch weitere, Deutschen gehörige Fabriken in den Departements Meuse, Meurthe-et-Moselle, Vosges, Ardennes, darunter vier im Arrondissement Nancy geschlossen werden sollen. In Folge einer Bittschrift Lothringischer Kaufleute habe der Minister des Innern ferner den Präfecten Befehle gegeben, deutschen Kaufleuten und Marktbesuchern die Aufenthaltserlaubnis und die Ermächtigung, Geschäfte zu treiben, zu verweigern.

## Deutschland.

**Berlin, 8. August.** [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hagemeister zu Stralund, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Stadtmachmeister Beholdt zu Gollanisch das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Förster a. D. Dammann zu Bahle im Kreise Göttingen, bisher zu Grimmerfeld im Kreise Einbeck, und dem Ackerknecht Wilhelm Osenkämper zu Allen im Kreise Hamm das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem früheren Kaufmann Ludwig Eckermann zu Mühl in Kreise Herzogthum Lauenburg die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Gerichtsassessor Dr. jur. Fürst, dem Bergwerks-Director, Bergassessor Behrens zu Borgloh, dem Hütten-Director Schultheis zu Rothbütte bei Elbingen und dem Ober-Berginspector Kreuschner zu Königshütte O. S. den Charakter als Berg-rath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den bisherigen Consul in Tiflis, Freiherrn von Lamezan, zum Consul in St. Petersburg und den bisherigen Consul in Canton und Hongkong, Pellgram, zum Consul in Tiflis ernannt.

Der Kreisphysikus Dr. Steinebach zu Wipperfurth ist aus dem Kreise Wipperfurth in gleicher Eigenschaft in den Kreis Syke, mit dem Wohnsitz in Bassum, versetzt worden.

**Berlin, 8. August.** [Die angestellten amtlichen Ermittlungen über das Austreten des Coloradokäfers] haben, wie der „N. A.“ schreibt, bisher nur an zwei Orten, nämlich in Dommigisch, Kreis Torgau, auf einer Fläche von etwa 3 Hectar und in Hochmoo im Kreise Meppen auf einer Fläche von etwa 20 Ar, das Vorhandensein derselben ergeben. An beiden Stellen sind sofort die nöthigen Maßregeln getroffen worden, um die inficirten Flächen streng abzusperren und gründlich zu desinficiren, so daß eine Weiterverbreitung und Verschleppung des Uebels ausgeschlossen sein dürfte. An beiden Orten hat über die Entsehung und Einschleppung des Kartoffelkäfers nichts Positives ermittelt werden können. In Dommigisch war er auf den seit Jahren meist zum Kartoffelbau benutzten Flächen in solchen Mengen vorhanden, daß die Invasoren nach Meinung der mit der Leitung und Ueberwachung der Desinfectionsarbeiten betrauten Sachverständigen schon 2—3 Jahre alt sein dürfte. Die Infection im Kreise Meppen ist darum von viel geringerer Bedeutung, weil sie nur einen ganz kleinen Umfang von noch nicht einem Morgen hat und die betroffene Fläche isolirt im Moor gelegen ist. Wenn somit keinerlei Anlaß vorliegt, alarmirende Nachrichten über den Umfang der Invasoren des Coloradokäfers zu verbreiten, so ist doch die Aufmerksamkeit der kartoffelbau-treibenden Bevölkerung darauf hinzuwirken, sorgsam die betreffenden Grundstücke zu beobachten und etwa auftretende verdächtige Erscheinungen sofort zur Kenntniß der Orts-Polizei-behörde zu bringen, welche in der Lage ist, schnell feststellen zu können, ob es sich um ein Auftreten des gefährlichen Coloradokäfers oder um unschädliche Insecten handelt. Tafeln mit treuen Abbildungen in vergrößertem Maßstab und mit genauen Besreibungen dürften sich überall finden oder sind wenigstens durch die Polizei-behörden und landwirthschaftlichen Vereine leicht zu beziehen.

Was den Stand der Verbreitung der Reblaus betrifft, so haben die in den letzten Wochen stattgehabten Untersuchungen durch die in Preußen überall organisirten Localcommissionen nur geringe Spuren davon gefunden, einmal in der Nachbarschaft der alten Herde bei Linz und in einigen kleinen Hausgärten bei Viebrich a. Rh. In allen Fällen sind sofort die nöthigen erprobten Maßregeln zur Sperrung und Desinfection angeordnet bzw. vollzogen worden. Der Ursprung ist in Linz wie Viebrich mit annähernder Gewißheit auf die Einfuhr von amerikanischen Reben zurückzuführen,

## Kleine Chronik.

**Prinzessin Wilhelm in ihrer Heimath.** In Nr. 538 meldeten wir von dem freudigen Empfang, welcher der Prinzessin Wilhelm bei ihrer Reise in ihre heimatliche Provinz in Hujum zu Theil wurde. An der Anlegestelle des Dampfschiffes daselbst wurde die Prinzessin von Herrn Bürgermeister Gurlitt begrüßt, mit welchem sich die hohe Frau in überaus leutseliger und liebenswürdiger Weise unterhielt. Die Tochter des Bürgermeisters überreichte der Prinzessin einen Blumenstrauß unter dem Vortrag folgender Verse:

Sind meine Blumen auch nur schlicht,  
Du Liebliche, verdammt sie nicht!  
Im schönen, theuren Heimathland  
Sind sie erblüht am Nordseestrand,  
Erblüht, getränkt vom Heimathsthan,  
Für Dich allein, Du hohe Frau.

Du güte der Heimath Willkommensgruß  
In ihres Duftes zartem Kuß,  
Dir güte ihr süßes Dankgebet,  
Das Gottes Segen Dir erstehet,  
Dir jubelt ihrer Farben Pracht,  
Wie stolz die Heimath Du gemacht!

Auch auf der Insel Wyl a. F. war der Empfang der Prinzessin überall ein herzlicher und freudiger. In einem eigenhändigen Schreiben an den Herrn Hardeboogt dankt die Prinzessin für die ihr bewiesenen Sympathien. Das Schreiben lautet: „Gehörter Herr Hardeboogt! Es drängt mich, Ihnen auszusprechen, welche große Freude mir der warme und herzliche Empfang der Inselbewohner bereitet hat, als ich die Insel betrat. Dieser warme Empfang hat meinem Herzen besonders wohl gethan, denn ich fühlte, er kam von Herzen. Sagen Sie den Leuten Allen, wenn ich auch jetzt eine weitere Heimath habe, meine engere Heimath liebe ich noch ebenso sehr und bin stolz auf dieselbe. Gern hätte ich Jedem und Jeder einzeln gedankt und bedauere nur, daß der starke Regen verhinderte, daß ich mich noch länger an den schönen Trachten erfreute. Meine Freude wäre voll gewesen, hätte mein Mann, der Prinz Wilhelm, sie theilen können. Meinen Kindern, denen der Aufenthalt auf Ihrer Insel mit Gottes Hilfe recht gut thun wird, werde ich noch später davon erzählen. Victoria, Prinzess Wilhelm von Preußen, Prinzess von Schleswig-Holstein.“

**Vier Personen bei Schildhorn ertrunken.** Die Maschinen-gießerei von Rudolph Hartmann in Berlin machte Sonntag früh eine Landpartie nach Schildhorn, woran sich etwa 60 Personen beteiligten. In Schildhorn zerstreute sich die Gesellschaft und ein Theil derselben besaß auf gemieteten Gabeln den See. So hatten u. A. auch der 22-jährige Schriftsteller Felix Müller, der Schlosser und Grüntrambändler Carl Voigt, der Schlosser Kreis, die Frau des Pferdehändlermeisters Reubert und deren 7-jährige Tochter Ella, sowie das 2-jährige Fräulein Schmezdorf, Lehrerin, in einem Boote Platz genommen. Die kleine Gesellschaft war selbstredend bis zu dem Denkmal an Schildhorn und Gatow gefahren, als plötzlich das Ruder des Müller ins Wasser fiel. Dieser, sowie die beiden Frauen, welche auf einer Seite des Bootes saßen, neigten

welche bei Linz Anfang der 60er Jahre, in Viebrich vor 10—12 Jahren als Zierpflanzen verwendet worden sind.

[Das Befinden des Kronprinzen.] Das „British Medical Journal“ ist wieder in der Lage, die guten Nachrichten über die fortschreitende Besserung des Kronprinzen zu bestätigen. In seiner neuesten Nummer schreibt es: „Unsere Leser werden erfreut sein, zu erfahren, daß die Fortschritte in der Besserung des Kronprinzen, von welcher wir in der letzten Woche zu berichten im Stande waren, in der vorzüglichsten Weise anhalten. Die localen Verhältnisse sind so zufriedenstellend, wie nur möglich, während die Stimme fortfährt, an Kraft zu gewinnen. Sie ist jetzt so klar und musikalisch, daß, wenn nicht gerade Einer mit der Krankheitsgeschichte des erlauchten Patienten bekannt ist, er nicht im Stande wäre, irgend einen Defect in seiner Sprache zu entdecken. Während seines Aufenthalts im Schloß Morris wird Se. Kaiserliche Hoheit von Herrn Dr. Morel Mackenzie einmal oder höchstens zweimal besucht werden. Der Kaiser hat mit eigener Hand ein Schreiben an seinen Sohn gerichtet, worin er ihn zu seiner Wiederherstellung beglückwünscht.“

**Bekanntmachung, betreffend das Seminar für orientalische Sprachen an der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.**

In Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt wird hierdurch bekannt gegeben, was folgt:

I. Die Eröffnung des Seminars für orientalische Sprachen wird am 18. October d. J. in den demselben mit Allerhöchster Ermächtigung einzuweisen überwiegenen Räumen der fogen. Alten Börse, C. Lustgarten 6, stattfinden. — Die Direction desselben ist dem ordentlichen Professor an der hiesigen Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften hieselbst, Dr. Karl Eduard Sachau, commissarisch übertragen.

II. Mitglieder des Seminars können sowohl künftige Aspiranten für den Dolmetscherdienst des Auswärtigen Amtes als auch Angehörige sonstiger Berufsstände werden, sofern sie den erforderlichen Grad geistiger und sittlicher Reife besitzen. — Meldungen zum Eintritt sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs an den commissarischen Director des Seminars, Professor Dr. Sachau (W. H zigigstraße 7) zu richten.

III. Bezüglich des Lehrplans gelten nachstehende Bestimmungen: 1) Der Unterricht umfaßt folgende Sprachen: Chinesisch, Japanisch, Hindustani, Arabisch, Persisch, Türkisch und Sinaehi. — In Verbindung mit dem sprachlichen Unterricht werden auch die Realien der betreffenden Sprachgebiete, insbesondere Religion, Sitten und Gebräuche, Geographie, Statistik und neuere Geschichte behandelt.

2) Das Ziel des Unterrichts ist: a. Kenntniß der Grammatik und desjenigen Theiles des Wortschatzes, welcher im täglichen, mündlichen wie schriftlichen Verkehr am meisten zur Anwendung kommt;

b. Uebung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache;

c. Bekanntschaft mit den am häufigsten vorkommenden Schriftstücken öffentlichen und privaten Charakters;

d. Bezüglich der Realien: Vermittelung des Verständnisses für Land und Leute.

3) Für jede Sprache wird ein besonderer Lehrkursus eingerichtet, welcher den theoretischen Unterricht mit praktischen Uebungen in der Art verbindet, daß regelmäßig der erstere durch deutsche Lehrer, die letzteren durch eingeborene Lectoren ertheilt werden.

4) In jedem Curfus wird während der Dauer des Semesters der Regel nach täglich 3 Stunden Unterricht gegeben. Die Stunden werden vorzugsweise des Morgens bis 10 und des Abends nach 6 Uhr gehalten. — Während der Ferien wird, soweit thunlich, für diejenigen Teilnehmer, welche es wünschen, der Unterricht in geeigneter Weise (durch Wiederholung des Erlernten, Sprechübungen u. s. w.) fortgeführt.

5) Der Curfus dauert: 6—8 Semester für das Chinesische, 6 Semester für das Japanische, je 4 Semester für Hindustani, Arabisch, Persisch und Türkisch, 2 Semester für Sinaehi.

6) Mit Beginn jedes Winter-Semesters wird für jede Sprache, sofern ein Bedürfnis vorliegt, ein neuer Curfus eröffnet.

7) Die Zahl der Teilnehmer an einem Curfus darf in der Regel nicht mehr als 12 betragen. — Teilnehmer, die es an dem erforderlichen Fleiß fehlen lassen, können auf Antrag des betreffenden Lehrers durch Verfügung des Directors von dem Curfus ausgeschlossen werden.

8) Die Curse sind für unentgeltliche deutsche Teilnehmer unentgeltlich. Wegen der Bewerbung um Stipendien bleibt weitere Bestimmung vorbehalten.

IV. Beim Ausscheiden aus dem Seminar erhält jedes Mitglied auf seinen Wunsch ein schriftliches Zeugniß über die erlangten Kenntnisse.

Zu den Prüfungen, welche regelmäßig am Schlusse der einzelnen Curse stattfinden, werden nicht nur die Mitglieder des Seminars, sondern in gleicher Weise auch solche Candidaten zugelassen, welche ihre Studien an anderen deutschen Universitäten gemacht haben. Künftige Aspiranten für den Dolmetscherdienst des Auswärtigen Amtes, welche eine solche Prüfung bestanden haben und auch im Uebrigen allen Bedingungen und Anforderungen entsprechen, haben Aussicht, bei eintretenden Vacanzen, vor anderen Aspiranten berücksichtigt zu werden.

V. Zur Ertheilung jeder weitem Auskunst ist der commissarische Di-

rector des Seminars, Professor Dr. Sachau (W. H zigigstraße 7), auf mündliche wie schriftliche Anfragen gern bereit.

Berlin, den 5. August 1887.

Der königlich preussische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. von Götler.

[Zur Arbeiterentlassung bei der Spandauer Gewehrfabrik] schreibt der „Anz. f. d. Havell.“: „Die Hunderte von Gewehrarbeitern, welche zum Beginn oder am Ende der letzten arbeitsreichen Periode eingestellt wurden, haben sämmtlich der Invaliden-Pensionskasse der Fabrik beitrugen und die festgesetzten Beiträge leisten müssen. Da jetzt der Betrieb eingedrückt werden soll, werden diese Leute entlassen; keiner von ihnen hat aber Anspruch auf irgend welche Gegenleistung für die gezahlten Pensionsbeiträge. Es ist nun die Frage aufgeworfen, ob die Direction der Gewehrfabrik nicht verpflichtet werden könnte, jene Beiträge herauszugeben, da bei Einstellung der Leute bekannt war, daß die Beschäftigung derselben auf dem Institut nur eine bestimmte Zeit, vielleicht etwa zwei Jahre, dauern würde, also keiner von den zu Anfang der Periode eingestellten Leuten die Zeit, nach welcher der Arbeiter dem Statut der Kasse zufolge Recht auf die Pension erwirbt (nach 30 Jahren), dort beschäftigt sein würde. Die Kasse ist in diesen zwei Jahren allerdings sehr bereichert worden, den jetzt von Arbeitslosigkeit bedrohten Leuten würde aber der für nichts gezahlte Pensionsbetrag, der sich bei manchen auf 40 bis 50 Mark beläuft, gewiß auch sehr zu statten kommen.“ Wie man hört, wird am 8. d. Mts. wieder mehrere Hundert Mann gekündigt werden. In der Löwen'schen Fabrik in Berlin beginnt die Arbeit an den von der Türkei bestellten Gewehren dem Vernehmen nach erst binnen sechs Wochen.

[Ueber die Angelegenheit des in Frankreich verhafteten Zahnarztes Graff] wird der „Landesztg. für Elsaß-Lothr.“ aus Mülhausen, 5. August, geschrieben:

Graff ist gestern Abend wieder nach hier zurückgekehrt. Seine Verhaftung in Boncourt war erfolgt, weil er ohne Erlaubniß französisches Gebiet betreten hatte. Vor einigen Wochen, wo er in Begleitung seines Gehilfen, eines Deutschen, den man in Belfort für einen deutschen Offizier und einen Spion hielt, nach Frankreich ging, war ihm die Weisung geworden, ohne vorher eingeholte Erlaubniß das französische Gebiet nicht wieder zu betreten. Herr Graff, der Jahre lang unbehindert sein Geschäft in Belfort und Umgebung ausgeübt hatte, ohne sich um Politik zu kümmern, glaubte, der an ihn ergangene Befehl sei nicht so ernst gemeint, doch sollte er dies am 22. Juli erfahren, wo er dem Rufe eines Clienten nach Boncourt folgen wollte. Kaum dort angekommen, wurde er von zwei Gendarmen empfangen und ihm die Handfesseln angelegt. In der Person eines Bayern fand er einen Lebensgefährten. Auch dieser befand sich unter der Anklage der Spionage. Beide ketten sie aneinander und sie sollten zu Fuß nach Belfort gebracht werden, doch gestattete man ihnen schließlich, für 15 Fr. einen Wagen zu mieten. Daß man an der Grenze augenblicklich arg nach „Spionen“ schnüffelt, beweist die Mitteilung, daß sich im Belforter Gefängniß noch ein dritter Lebensgefährte, ein wohlhabender Kaffeehändler, befinden soll, der gleichfalls für einen Spion gehalten wurde. Herr Graff wurde zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe bereits am Sonnabend Abend verbüßt war. Man hielt ihn aber dennoch im Gefängniß zurück, weil vom Gefängniß aus der Zellenwache, mit dem die Gefangenen an die Grenze geführt werden, nur einmal in der Woche fährt. Herr Graff mußte also nolens volens auf den Transport warten und wurde dann mit allerlei zerlumptem Volk per Schuh an die Grenze gebracht. Seine Richter hielten ihm vor, daß er Mitglied des deutschen Kriegervereins sei und eine deutsche Fahne getragen habe u. s. w. Man sieht also, in Belfort ist man genau über das unterrichtet, was in Mülhausen vorgeht.

[Die Gerichtsverhandlung über das Eisenbahnunglück bei Wannsee] wird am 5. October d. J. vor dem Berliner Landgericht II stattfinden. Angeklagt des Vergehens im Amte ist allein der frühere Stationsassistent Arnold.

[Entgleisung.] Am 7. August, Vormittags 9 Uhr, entgleisten bei Ausföhrung einer Rangirbewegung auf einem Kreuzungspunkte in den Geleisen des Anhalter Bahnhofes in Berlin zwei leere Wagen. Die entgleisten Wagen sperrten die beiden Hauptgleise und mußten zwischen 9 und 11 Uhr die Vorortzüge nach und von Lichterfelde bzw. Jossen und Grunewald auf Nebengleisen aus- und eingelassen werden. Die Züge haben dadurch Verspätung bis zu 15 Minuten erlitten. Um 11 Uhr waren die Hauptgleise wieder geräumt. Verkehrsstockungen sind nicht entstanden, Personen nicht verletzt.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf“, Commandant Capitän-Lieutenant Jächke, ist am 6. August cr. in Gehen eingetroffen und beabsichtigt, am 8. d. M. wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Jitiss“, Commandant Capitän-Lieutenant v. Eckstedt, ist am 6. August in Anow eingetroffen.

\* **Elbing, 5. Aug.** [Communalsteuerverpflichtung der Lehrer an höheren Mädchenschulen. — Französische Bücher aus Paris.] Die fünf ordentlichen Lehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule mit nicht akademischer Bildung mußten vor Jahren Communalsteuer zahlen, wurden dann davon befreit und sind jetzt wieder damit bedacht worden. Auch dieser Fall beweist den Mangel gesetzlicher Regelung bezüglich der Schulen dieser Kategorie. — Die Stadtverordneten stellten an den Realgymnasial-Director Dr. Brunnemann das Verlangen, daß letzterer die für die Anfall nöthigen französischen Bücher nicht von Paris, sondern von deutschen Buch-

\* **Die physiologischen Vorgänge bei dem sogenannten Bauchreden,** über die wir bisher noch wenig Kenntniß hatten, sind jetzt, wie die „Med. Wochenschrift“ meldet, von dem Prof. Dr. Kühner in Halle a. S. näher beleuchtet worden, der an einem Bauchredner eingehendere Beobachtungen angestellt hatte. Prof. Kühner's Mittheilungen dürften wohl geeignet sein, diese seltsame Kunst vollständig zu erklären. Daß die eigenthümlichen, gleichsam aus weiter Entfernung, von einem anderen Ort, als wo wir uns befinden, zu uns dringenden Töne beim Ausathmen hervorgebracht werden, hatte bereits Johannes Müller festgestellt. Dieses Ausathmen ist aber ganz besonderer Art. Es erfolgt bei sehr enger Stimmritze sehr langsam durch Contraction der Brustmuskeln, während zugleich das Zwerchfell seine niedergedrückte Stellung bei der Einathmung behält, so daß der Bauch während des Sprechens bei der Ausathmung aufgetrieben bleibt. Bei seinen Untersuchungen beobachtete Prof. Kühner diese Vorgänge ebenfalls. Zugleich aber gelang es ihm, die Vorgänge an der Mund- und Nasenhöhle festzustellen, durch welche der eigenthümliche Klang der Stimme beim Bauchreden bedingt wird. Prof. Kühner fand, daß der Kehlkopf sich nicht, wie bisher angenommen wurde, in die Höhe hebt, sondern so bedeutend senkt, daß die Stimme aus der Brust zu kommen scheint und in Folge dessen tiefer klingt, während bei unserer gewöhnlichen Füstelstimme der Kehlkopf nicht unbedeutend in die Höhe steigt. Nun benutzt der Bauchredner gleichzeitig auch diese Stimme, wodurch er es erzielt, daß der Klang seiner Worte noch eigenthümlicher wird. Die Consonanten werden wegen der sehr verminderten Thätigkeit der meisten beim Sprechen beteiligten Mundmuskeln viel undeutlicher als beim normalen Sprechen. Hierdurch wird hauptsächlich der Eindruck hervorgerufen, als ertöne die Stimme aus der Entfernung. Wahrscheinlich fallen eine Reihe von Obertönen fort, die der Stimme beim normalen Sprechen ihren specifischen Charakter verleihen. Die Vocale sind in ihrer Klangfarbe weniger verändert; nur das „i“ klingt nicht ganz rein, sondern mehr wie „ä“. Der Bauchredner hält beim Sprechen die Zunge möglichst regungslos auf dem Boden der Mundhöhle fest. Prof. Kühner kommt zu dem Schluß, daß es sich beim Bauchreden nur um eine geringfügige Modification der Füstelstimme handelt, eine Annahme, die er bei dem unterrichteten Bauchredner bestätigt fand, dessen durchschnittliche Stimme dem eingestrichelten entspricht.

\* **Ans Amerika flattert eine neue Ente** auf die europäischen Redactions-tische. Ein Herr J. H. Pierce hat eine Erfindung gemacht, um Passagiere mittelst pneumatischer Röhren zwischen der neuen und der alten Welt zu transportieren. Die Röhren sollen wie die submarinen Kabel im Ocean verlegt werden. Der Erfinder gedenkt als Triebkraft die ungeheure Kraft der Niagara-Fälle zu benutzen und glaubt eine Schmelzleistung bei der Passagier-Beförderung von 100 Meilen pro Stunde erzielen zu können. Leider fehlt noch eines bei der Erfindung, nämlich die Wahrscheinlichkeit, daß die Passagiere auch lebendig drüben ankommen.

\* **Auf dem Eisenbahnperron.** Conductor: „Wohin reisen Sie denn, Fräulein?“ — Bäckisch (verwirrt): „Zu meiner Mama!“

\* **Gut genug.** Pfarrer (bei der Taufe): „Wie soll das Kind heißen?“ — Bauer: „Heißen Sie den Quab'n grabaus Nisch, Herr Pfarrer; mit braun'n ja so nur zum Vieh hüten!“

Händlern kaufen möchte. Herr Dr. B. hat, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ meldet, dieses Verlangen zurückgewiesen.

Marburg, im August. [Dr. Böckel.] Der „Königsb. Hart. Ztg.“ wird geschrieben: „Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel hat vor kurzem seine Stellung an der hiesigen Universitätsbibliothek, an welcher er früher als Hilfsarbeiter thätig gewesen war, aufgegeben, um von jetzt ab seine ganze Zeit seinem Beruf als Abgeordneter, Redacteur und Agitator zu widmen. Er benutzt übrigens die stille Zeit zu zahlreichen Volksversammlungen und sieht seine Anhänger in einem Maße wachsen, welches die ernste Besorgnis aller Ordnungsparteien besonders deswegen hervorruft, weil der Ton von Böckel's Reden und Zeitungsartikeln dem socialdemokratischen immer ähnlicher wird.“

Mainz, 6. August. [Die Militär-Luftschiffer-Abtheilung] hat gestern den ganzen Tag über aus dem Ballon die Manöver der hier versammelten Pionierabtheilungen beobachtet. Die letzteren gelten als feindliche Truppen, welche einen Angriff auf das Fort Harbenberg vorbereiten. Größere Angriffsmanöver werden heute (Sonntag), Montag und Mittwoch Abend, jedesmal zwischen 6 und 11 Uhr, eingeübt. Dabei kommen auch elektrische Apparate in Function. Mit Hilfe des elektrischen Lichts, welches von der Gondel des Ballons aus ausgeleuchtet wird, gilt es, die Stellung der feindlichen Truppen, ihre Stärke und Maßnahmen auszuforschen. Ueber die Construction des Ballons erfährt das „Mainz. Tagebl.“, daß derselbe aus vier Abtheilungen besteht, von denen jede ihre besondere Gasfüllung hat. Wird im Ernstfalle der Ballon von einer Kugel getroffen, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Ballon, durch die Füllung der unverfehrten Abtheilungen getragen, langsam herabgelassen werden kann.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 9. August.

Polizei-Präsident Frhr. von Ullar-Gleichen ist gestern von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute wieder die Amtsgeschäfte übernommen.

Weihbischof und Capitularvicar Dr. Gleich ist, wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, gestern nach Fulda abgereist, woselbst er an den Verhandlungen der deutschen Bischöfe theilnehmen wird.

Ortschaftsverzeichniß der Provinz Schlesien. Der 15. Nachtrag zu dem Ende 1883 im Verlage der Kaiserlichen Oberpostdirection in Breslau erschienenen Ortschaftsverzeichniß der Provinz Schlesien ist durch die Amtsblätter Nr. 30 der königlichen Regierung zu Breslau, Nr. 27 der königlichen Regierung zu Liegnitz und Nr. 25 der königlichen Regierung zu Oppeln für 1887 veröffentlicht worden. Wer auf die Berichtigung des Ortschaftsverzeichnisses Werth legt, wird dieselbe aus den genannten Regierungs-Amtsblättern leicht entnehmen können.

B. Görlich, 8. August. [Verbandsrat der Kaufmännischen Cartellvereine.] Gestern und heute fanden hier unter dem Vorsitz des Vorstehers des hiesigen Vereins junger Kaufleute die Verhandlungen der Delegirten von 13 Vereinen in Schlesien, Brandenburg und der sächsischen Oberlausitz statt. Der Verband zählt 24 Vereine mit 3265 Mitgliedern, was ihn jedoch nicht abzieht, Statuten für einen Verband der deutschen Kaufmännischen Vereine festzusetzen. Im Uebrigen beschäftigten den Verbandsrat das Unterrichts-, Pensions- und Krankenkassenwesen, die Sonntagsruhe, der Hausirhandel, die Stellenvermittlung, die Errichtung von Spar- und Creditgenossenschaften und die Verabfolgung der Steuern der kaufmännischen Angehörigen. Ein Antrag, gesetzlich den Principalen zu verbieten, mehr Gehilfen zu halten, als sie besoldete Gehilfen haben, wurde wegen seiner Wichtigkeit vertagt. Der Verein junger Kaufleute hatte durch Veranstaltung eines Empfangscommerces und eines Gartenfestes im Kaiserpark für die Zeremonie der Delegirten Sorge getragen. — Betreffs der Altersversorgung, der Erhöhung der Pensionen und der gefälligen Regelung der Stellenvermittlung wurde beschlossen, zuvor die Vereine zu befragen, ehe eine diesbezügliche Petition an den Reichstag geschickt wird, wie sie betreffs der Sonntagsruhe und der Beschränkung des Hausirwesens abzufassen beschlossen ist. — Dazwischen hat man die Organisation der Stellenvermittlung im Verbandsrat selbst in die Hand genommen und errichtet in Görlich eine Centralstelle, bei jedem einzelnen Vereine eine Nebenstelle.

P. Glas, 31. Juli. [Verschiedenes.] Wie früher bereits gemeldet wurde, haben mehrere Bewohner der Colonien Ratschenberg, Feinertone und Hummelwitz, Kreis Glas, den Antrag auf Ansiedelung in der Provinz Westpreußen oder Posen gestellt. Die betreffenden Anträge wurden an den Regierungs-Präsidenten weiter gegeben, der sie wiederum der Ansiedelungs-Commission übermittelte. Der Präsident dieser Commission, Oberpräsident von Sedlitz in Posen, hat nunmehr die Petenten dahin beschieden lassen, daß er in diesem Jahre keine Gelegenheit mehr finden werde, den Anträgen der Ansiedelungslustigen aus der Graf-

schaft Glas näher zu treten. Sobald der Parzellierungsplan für eine zur Ansiedelung geeignete Situation fertig gestellt sein wird, wird sich der Präsident der Ansiedelungs-Commission mit dem Landrath unseres Kreises über Abänderung einer Deputation dieser Ansiedelungslustigen aus der Grafenschaft verständigen. Der Plan dürfte sich also doch noch verwirklichen. — Der in der Schwurgerichts-Sitzung vom 16. Februar 1884 wegen Mordes an der Wittve Kasper in Jauernig, Kreis Glas, zum Tode verurtheilte, aber zu lebenslänglichem Zuchthause beantragte Waldwärter Josef Aulich ist am 19. d. Mts. im Alter von 30 Jahren und 10 Monaten in der königlichen Strafanstalt zu Striegau an Lungenschwindsucht gestorben. — Die Notiz in Nr. 523 der „Breslauer Zeitung“, daß am 27. d. Mts. zwei außerhalb der Anstalt beschäftigte Strafgefangene entwichen wären, und zwar der Arbeiter Albert Ludwig aus Herzogswalde bei Mittelwalde und der Arbeiter August Tich aus Schönwalde bei Frankenstein ist dahin zu berichtigen resp. zu ergänzen, daß es einen Arbeiter August Tich im hiesigen Zuchthaus gar nicht giebt, sondern einen Arbeiter Paul Tich aus Schönwalde, der entsprungen ist, und daß der entwichene Arbeiter Ludwig aus Herzogswalde schon am folgenden Tage (28.) in seinem Heimathsorte wieder aufgegriffen und hier eingeliefert worden ist.

Ratibor, 8. August. [Der Verkehr von ungarischen Auswanderern nach Amerika ist, wie die „Nat. Ztg.“ berichtet, jetzt ein ganz schwacher, nicht mehr als 6-10 Personen der genannten Art passiren täglich Ratibor. Die Erntearbeiten, welche jetzt in Ungarn in vollem Gange sind, bieten der Landbevölkerung, aus der sich die Auswanderer hauptsächlich rekrutiren, einigermaßen lobenden Verdiensts, viele, die auszuwandern beabsichtigen, wollen vorher noch die aus der Ernte erhofften Einnahmen abwarten, und so kommt es, daß jetzt der Zuweg ungarischer Auswanderer ein auffallend geringer ist.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Cassel, 9. August. Der Oberpräsident veröffentlicht, daß ein Rebhauherd in Hailer (Kreis Gelnhausen) festgestellt ist.

Budapest, 9. August. Das ungarische Amtsblatt publicirt die Entlassung des Prinzen Ferdinand von Coburg und des Adjutanten Dobner aus dem Honvedverband ohne Beibehaltung des Offiziersranges.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Fulda, 9. August. An der morgen beginnenden Bischofsconferenz nehmen alle preussischen Erzbischöfe und Bischöfe theil, ausgenommen der Paderborner Bischof, welchen der Domcapitular Schulte vertritt. Aus Breslau wird der Capitularvicar Gleich erwartet. Ob die Freiburger und Mainzer Bischöfe eintreffen, ist noch unbestimmt. Die Conferenz wird im Bischofsseminar abgehalten, dauert voraussichtlich zwei Tage und wird morgen früh mit einer Andacht in der Bonifaciusgasse eröffnet.

Wien, 9. August. Natschewitsch ist heute nach Bulgarien abgereist.

London, 9. August. Ein dem Parlament zugegangenes Ergänzungsgesetz zu dem Schriftwechsel über die Mission Drummond Wolff's enthält ein Schreiben des französischen Votschafers an den Sultan vom 19. Juni, worin es heißt: Frankreich werde im Falle der Unterzeichnung der Convention die Aufmerksamkeit auf seine eigenen Interessen lenken, denen die Zerstückung des Gleichgewichts im Mittelmeer Eintrag thue. Erfolge die Ratification nicht, so werde Frankreich dem Sultan bei allen aus der Ablehnung sich ergebenden Consequenzen Schutz und Beistand leisten. In dem Telegramm an den Votschafter White vom 17. Juli erklärt Salisbury, die englische Occupation Egyptens müsse so lange verlängert werden, bis die britische Regierung überzeugt sei, daß die ägyptische Regierung hinreichend stark sei, alle äußeren und inneren Gefahren fernzuhalten. Die Verantwortung für die Verlängerung der Occupation falle sonach auf die türkische Regierung zurück.

Petersburg, 9. August. Das „Journal de St. Pétersbourg“ dementirt die Meldung des „Temp“, daß der Director der Militärschule zu Petersburg Deutschland in einer Rede angegriffen habe, daß letzteres die Entfernung des Directors verlange, aber keine Genehmigung erlangt hätte. Die ganze Angelegenheit habe sich überhaupt nicht ereignet.

Konstantinopel, 9. August. Ein kaiserliches Trade sanctionirt daß von der Firma Alt-Seefeld als Vertreter des englisch-deutschen Syndikats vorgelegte Project, betreffend den Bau einer Eisenbahn Schmidt-Diarbefir.

## Handels-Zeitung.

Börsenkraoh in Japan. Das Reich der aufgehenden Sonne ist es bekanntlich, das am meisten sich bemüht, die europäischen Einrichtungen nachzuahmen; doch mit den Segnungen der Civilisation, die es eingeführt, empfindet es auch gleichzeitig die Nachteile derselben. Das Neueste in dieser Beziehung ist, dass man in Japan vor einem Börsenkraoh steht. Die Speculation, besonders in Actien industrieller Unternehmungen, hat solche Dimensionen angenommen, dass die Regierung sich genöthigt fand, in das wilde Treiben einzugreifen. Dieselbe hat eine Verordnung erlassen, wonach es nur bestimmten Personen erlaubt sein soll, Fondsgeschäfte an den Börsen auszuführen. Um eine solche Erlaubnis zu erhalten, muss der Candidat eine unbescholtene Vergangenheit hinter sich haben, sowie eine Caution von 300-3000 Francs deponiren. Eine fernere Vorschrift regulirt die Obliegenheiten der Makler, welche ihr Geschäft persönlich zu betreiben haben und keine Transaction für eigene Rechnung machen dürfen. Ausserdem müssen sie eine bestimmte Gebühr pro Jahr zahlen, sowie eine beträchtliche Summe zur Sicherheit für etwaige Verbindlichkeiten hinterlegen. Die japanesische Presse billigt das Einschreiten der Regierung, wobei sie die Hoffnung ausdrückt, dass es noch an der Zeit sein wird, eine Katastrophe zu vermeiden. (Pr.)

Londoner Geldmarkt. Zur Discontoerhöhung der Bank von England schreibt der „Economist“: „Die Erhöhung des Banksatzes auf 3 pCt. ist vollan gerechtfertigt. Die Goldentnahmen für Exportzwecke und für heimische Bedürfnisse haben den Metallvorrath der Bank auf weniger als 21 000 000 Pfd. Sterl. herabgeschmälert und die Reserve auf nur etwas über 11 000 000 Pfd. Sterl. Die Bank ist mithin schwächer, als sie es zur nämlichen Zeit des Jahres seit Langem gewesen. Nicht unwahrscheinlich dürfte der Goldvorrath des Institutes weiter in Anspruch genommen werden zur Erleichterung der Geldknappheit, die in den Vereinigten Staaten droht. Die Wiederergänzung des Metallvorrathes würde aber um so mehr auf Schwierigkeiten stossen, als Australien seit einiger Zeit gänzlich aufgehört hat, Gold hierher zu verschiffen. Wenn es der Bank jetzt nicht gelingt, den Goldabfluss einzudämmen, dürfen wir daher in einem Monat oder zwei uns viel höhere Sätze gefallen lassen müssen. Der Markt ist indess mit Geld überbürdet und sein ganzer Sinn scheint so sehr darauf gerichtet zu sein, das Uebermass der flottirenden Capitalien zu verarbeiten, dass er der Zukunft keine Beachtung zu schenken vermag.“

Zuckerrübenstand. Berlin, 8. Aug. Anfang der Woche gingen vielfach starke Gewitterregen nieder und hatte sich das Wetter stark abgekühlt, zu Ende der Woche wurde es wieder viel wärmer. Die vorliegenden Berichte lauten sehr verschieden und wollen die Klagen über Rückstand gegen normale Jahre und kleine Wurzel noch immer nicht verstummen, man zieht daraus Schlüsse auf eine kleinere Ernte. Die Rüben in leichten Böden und die spätere Aussaaten scheinen am meisten zu leiden, während frühe Bestellungen recht günstige Ernteaussichten haben. Es ist zweifellos, dass durchdringende Regen fast überall recht wünschenswerth sind, und dass trotz des im Allgemeinen günstigen Standes ein längeres Ausbleiben von Regen die Quantität der Ernte wesentlich bedrohen kann. Die Jahreszeit ist noch nicht weit genug vorgeschritten, um über die Qualität der Ernte auch nur einigermaßen sichere Nachrichten zu geben.

Russische Werthe in Frankreich. Das „B. T.“ erwähnt als eine charakteristische Thatsache, dass sich in den Pariser Courszetteln in neuerer Zeit ziemlich regelmässig die Course der russischen Werthe notirt finden, während früher das nur ganz unregelmässig der Fall war.

Die Handelskammer zu Bielefeld charakterisirt die Geschäftslage während des Jahres 1886 in ihrem Bezirk folgendermassen: Ein Rückblick auf die letzten drei Jahre lässt erkennen, dass die allgemeine Geschäftslage im Handelskammerbezirke im Jahre 1886 eine schwierigere und in den Resultaten unbefriedigendere gewesen ist, als in den beiden Vorjahren. Schon ein Vergleich der Jahre 1884 und 1885 zeigte in der Mehrzahl der Industriezweige des Bezirkes einen Rückgang, der sich inzwischen nach einzelnen Richtungen in noch vermehrtem Masse geltend gemacht hat. — Im Bezirke der Handelskammer Bielefeld ist die Leinen-Industrie die bedeutendste. Ihre Verhältnisse werden von der Kammer als trüb bezeichnet. Die Flachspinnereien warfen keinen Gewinn ab, weil die Flachspreise hoch waren, die Garnpreise aber unter starkem Druck der ausländischen Concurrenz weitere Reductionen erliefen. In der mechanischen Leinenweberei blieben die Ergebnisse hinter denen des Vorjahres zurück, in der Leinen-Handweberei (ins-

Breslau, 9. August. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war matt; auch die Wiener Notizen lauteten schwach auf Grund der neuesten Phasen in der bulgarischen Frage. Das leitende Montanpapier vermochte heute ebenfalls nicht, der allgemeinen Strömung gegenüber Stand zu halten, und musste im Verlaufe circa ein Procent vom Preise abgeben. Das Geschäft lag sehr still, Schluss auf ganzer Linie lustlos bei vorherrschendem Angebot.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1 1/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 458-457 bez., Ungar. Goldrente 81 3/8-1/4 bez., Ungar. Papierrente 70 3/4 bez. u. Br., Verein. Königs- und Laurahütte 84 7/8-1/8 bez., Donnersmarchhütte 40 bez. u. Br., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 45 Br., Russ. 1880er Anleihe 80 1/4-1/8 bez., Russ. 1884er Anleihe 94 1/4-94 bez., Orient-Anleihe II 54 3/4 bez., Russ. 4 1/2 innerer Anleihe —, Russ. Valuta 179 1/4-179 bez., Türken 14 1/8 bez., Egypter 74 1/8 bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 9. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 458, —, Disconto-Commandit 194, 10. Ruhig.

Berlin, 9. Aug., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 457, 50. Staatsbahn 372, 50. Lombarden 134, 50. Laurahütte 84, —. 1880er Russen 80, 20. Russ. Noten 178, 75. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 20. 1884er Russen 94, —. Orient-Anleihe II 54, 70. Mainzer 97, 50. Disconto-Commandit 193, 90. 4proc. Egypter —, —. Ruhig.

Wien, 9. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 40. Ungar. Credit-Actien —, Staatsbahn —, Lombarden —, Galizier —, Oesterr. Papierrente —, Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, 4 1/2 ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 9. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 50. Ungar. Credit-Actien —, Staatsbahn 229, 80. Lombarden 81, 75. Galizier 214, 25. Oesterr. Papierrente 81, 45. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, 4 1/2 ungar. Goldrente 100, 47. Ungar. Papierrente 87, 42. Elbthalbahn 169, —. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 9. August. Mittags. Credit-Actien 227, 50. Staatsbahn 184, 87. Lombarden —, —. Galizier 174, —. Ungarn 81, 40. Egypter 74, 10. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Paris, 9. August. 3 1/2 Rente 81, 32. Neueste Anleihe 1872 108, 15. Italiener 96, 75. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 374, —. Ruhig.

London, 9. August. Consols 101, 50. 1873er Russen 94, 87. Egypter 74, —. Prachtvoll.

Wien, 9. August. [Schluss-Course.] Schwach. Cours vom 8. 9. Credit-Actien 281 40 281 — Marknoten 61 70 61 75 St.-Eis.-A.-Cert. 229 60 229 50 4 1/2 ungar. Goldrente 100 50 100 45 Lomb. Eisenb. 81 75 82 — Silberrente 82 70 82 65 Galizier 214 25 214 25 London 125 75 125 95 Napoleonsd'or 9 97 1/2 9 99 Ungar. Papierrente 87 37 87 42

## Cours-Blatt.

Breslau, 9. August 1887.

Berlin, 9. August. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 8. 9. Mainz-Ludwigshaf. 97 90 97 40 Galiz. Carl-Ludw.-B. 87 50 86 50 Gotthard-Bahn 103 — 103 20 Warschau-Wien 252 50 251 20 Lübeck-Büchen 163 — 163 60

Eisenbahn-Prioritäten. Breslau-Warschau 55 80 55 80 Ostpreuss. Südbahn 105 60 105 60

Bank-Actien. Bresl. Discontobank 92 40 92 40 do. Wechselbank 101 — 101 20 Deutsche Bank 160 20 160 10 Disc.-Command. ult. 194 10 193 — Oest. Credit-Anstalt 458 — 455 50 Schles. Bankverein 109 90 109 80

Industrie-Gesellschaften. Brsl. Bierbr. Wienser do. Eisen.Wagenb. 101 — 101 — do. verein. Oelfabr. 68 20 67 50 Hofm.Waggonfabrik 96 70 96 75 Oppeln. Portl.-Cemt. 72 50 73 50 Schlessischer Cement 115 — 116 — Bresl. Pferdebahn 132 — 132 — Erdmannsdorf. Spinn. 58 50 58 — Kramts Leinen-Ind. 123 30 123 — Schles. Fenerversch. — 1990 — Bismarckhütte 109 50 109 80 Donnersmarchhütte 40 — 39 50 Dortmund. Union St.-Pr. 71 20 70 30 Laurahütte 85 60 84 30 do. 4 1/2 Oblig. 102 — 101 90 GörlEis.-Bd.(Lüders) 117 60 120 50 Oberschl. Eisb.-Bed. 44 70 44 50 Schl. Zinkh. St.-Act. — 127 50 do. St.-Pr.-A. 130 40 130 50 Bochumer Gusstahl 134 30 133 10 Tarnowitzer Act. 30 — 31 — do. St.-Pr. 60 25 62 20 Redenhütte Act. 34 — 34 — do. Oblig. 98 50 98 50

Inländische Fonds. D. Reichs-Anl. 4 1/2 106 90 106 80 do. do. 3 1/2 100 20 100 10 Preuss.-Pr.-Anl. de 55 154 50 154 50 Privat-Discont 1 5/8 178 —

Banknoten. Oest. Bankn. 100 Fl. 162 45 161 95 Russ. Bankn. 100SR. 178 80 178 50 do. per ult. — — — Wechsel. Amsterdam 8 T. — 168 50 London 1 Lstrl. 8 T. — 20 40 1/2 do. 1 — 3 M. — 20 29 1/2 Paris 100 Fres. 8 T. — 80 70 Wien 100 Fl. 8 T. 162 15 161 50 do. 100 Fl. 2 M. 161 15 160 60 Warschau 100SR. 178 55 178 —

## Letzte Course.

Berlin, 9. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom 8. 9. Oesterr. Credit-ult. 458 — 455 50 Mecklenburger ult. 136 87 136 75 Disc.-Command. ult. 194 12 193 25 Ungar. Goldrente ult. 81 37 81 12 Franzosen ult. 373 50 370 50 Mainz-Ludwigshaf. 97 87 96 87 Lombarden ult. 135 — 134 — Russ. 1880er Anl. ult. 80 25 80 — Conv. Türk. Anleihe 14 12 14 — Italiener ult. 97 25 97 — Lübeck-Büchen ult. 163 75 163 12 Russ. II. Orient-A. ult. 54 87 54 62 Egypter ult. 74 25 74 — Laurahütte ult. 85 — 84 — Marienb.-Mlawka ult. 45 12 43 75 Galizier ult. 87 12 87 25 Ostpr. Südb.-St.-Act. 62 12 61 87 Russ. Banknoten ult. 179 — 178 25 Dortm. Union St.-Pr. 71 — 70 — Neueste Kuss. Anl. 94 25 93 75

## Producten-Börse.

Berlin, 9. August, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizer (gelber) August 147, —, Septbr.-Octbr. 148, 50. Roggen September-Oct. 115, —, October-November 117, —. Rüböl September-October 44, 40, October-November 44, 80. Spiritus August-Septbr. 65, 90, Septbr.-Octbr. 66, 90. Petroleum September-October 21, 50. Hafer Septbr.-Oct. 92, 75.

Berlin, 9. August. [Schlussbericht.]

Cours vom 8. 9. Weizen. Höher. August 145 75 148 75 Septbr.-Octbr. 147 25 149 75 Roggen. Besser. Septbr.-Octbr. 114 25 115 — Octbr.-Novbr. 116 — 117 — Novbr.-Decbr. 118 — 119 — Hafer. Septbr.-Octbr. 91 75 92 75 Octbr.-Novbr. 93 25 94 75

Stettin, 9. August. — Uhr — Min.

Cours vom 8. 9. Weizen. Fest. Septbr.-Octbr. 153 — 153 — Octbr.-Novbr. 154 — 153 50 Rüböl. Still. August 45 50 45 50 Septbr.-Octbr. 44 70 44 70 Spiritus. Septbr.-Octbr. 113 — 113 — Octbr.-Novbr. 114 50 115 —

Petroleum. loco 10 35 10 35

Posen, 6. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin

Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Regnerisch. Trotz des schwachen Angebots in Weizen und Roggen blieb die Stimmung gedrückt, und konnten beide Artikel nur zu erheblich billigeren Preisen unterkommen finden. In den anderen Cerealien fanden gleichfalls geringe Umsätze zu nominellen Preisen statt. — Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Klg. folgende Preise notirt: Weizen 16,30-16,20 bis 15,80 Mark, Roggen II-11,50-10 M., Gerste 11,20-10,00-9,00 M., Hafer 10,00-9,70-9,20 M., Winterrüben 18,40 18,10 M. Winterraps 18,30-18,20 M. — An der Börse: Spiritus geschäftslos. — Gek. 5000 Liter. August 64,00 Mark bez., September 64,30 M. bez. Loco ohne Fass 64,30 M. bez., Br. u. Gd. — Glasgow, 9. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Rohisen. Mixed numbers warrants 42,4.

besondere für den Hauptartikel,  $\frac{1}{4}$  breite Leinen) war der Geschäftsgang meistens schleppend und unbefriedigend, bei rückgängigen Verkaufspreisen und Löhnen. Die Wäsche-Industrie hat sich von ihrem jahrelangen Darniederliegen nicht zu erholen vermocht. Was die sonstige Textil-Industrie angeht, so war in der Jute-Industrie die Geschäftslage in den ersten sieben Monaten des Jahres bei weicherer Conjunction ausserst gedrückt; erst später zeigte sich eine Besserung, in deren Dauer man Zweifel setzt. In der Seiden- und Halbscheiden-Weberei sind die Verhältnisse ebenso schwierig wie in dem Vorjahr, die Plüschweberei arbeitet mit etwas günstigeren Conjunctionen als 1885, doch machte sich die Ueberproduction noch immer sehr fühlbar. Für die Fabrikation von Kleidungsstücken (leichte Männerkleidung) war das Jahresergebniss unbefriedigend.

**Ausweise.**

• **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 1. bis 8. August 714 075 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 8425 Fl.

**Berlin, 9. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 6. August.]**

1) Metallbestand (der Bestand an eoursfähigem deutschem Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) ....	814 224 000 M.	+	87 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen .....	23 894 000	+	347 000
3) Bestand an Noten und Banken .....	8 654 000	+	383 000
4) Bestand an Wechseln .....	447 595 000	-	17 074 000
5) Bestand an Lombardforderungen .....	41 411 000	-	626 000
6) Bestand an Effecten .....	23 476 000	-	246 000
7) Bestand an sonstigen Activen .....	36 314 000	-	507 000
<b>Passiva.</b>			
8) Grundcapital .....	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds .....	22 872 000	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten .....	826 019 000 M.	-	22 669 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten .....	418 576 000	+	4 345 000
12) die sonstigen Passiva .....	747 000	+	42 000

**Wien, 9. August. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. August.]\*]**

Notenumlauf .....	356 800 000	Fl.	Abn.	4 464 000	Fl.
Metallschatz in Silber .....	143 600 000		Zun.	262 000	
do. in Gold .....	65 100 000		Abn.	1 749 000	
In Gold zahlbare Wechsel .....	14 300 000		Zun.	1 733 000	
Portefeuille .....	116 700 000		Abn.	5 528 000	
Lombarden .....	24 100 000		Zun.	91 000	
Hypotheken-Darlehen .....	94 800 000		Abn.	22 000	
Pfandbriefe in Umlauf .....	90 200 000		Zun.	159 000	

\* Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Juli.

**Marktberichte.**

**Havre, 9. August, 10 Uhr 50 Min. Vorm. Kaffee.** Good average Santos per December 105, 50. Tendenz: Markt ruhig.

**Berlin, 8. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstrasse 36.]** Der August setzte mit der erwarteten grösseren Festigkeit und mit höheren Preisen ein, von welchen alle Sorten profitirten. Sind die Zufuhren gegenwärtig auch nicht gross, so befriedigen doch die fast allgemein besser gewordenen Qualitäten. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 90-100, Mittelsorten —, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkeeigenenschaften 90-95, feine 95-100, vereinzelt 105, abweichende 75-85 M. Landbutter: Pommersche 75-80, Hofbutter 80-90, Netzbrücker 75-80, Ost- und Westpreussische 70-75, Schlesische 75-80, feine 80-85, Elbinger 80-85, Tilsiter 80 bis 85, Baierische 70-75, Gebirgsbutter —, Oestriessische 80-90, Thüringer —, Hessische —, Ungar., Mähr. und Galizische 64-68-72 Mark.

**Kartoffeln.** Berlin, 7. August. Die Zufuhren in neuen Kartoffeln waren in dieser Woche sehr bedeutend, dagegen waren alte gar nicht mehr am Platze. Preise stellten sich für runde weisse aus der Trebbiner Gegend per Neuschffel 2-2,25 M., Rosenkartoffeln per Neuschffel 1,40-1,50 M., Magdeburger runde weisse per Centner ab Bahnhof 2,25-2,50 M. (B. u. H.-Z.)

—ck. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 1. bis 8. August. Die Umsätze in geschlachtetem Geflügel sind auch im heutigen Berichts-Abschnitt aus bescheidenen Grenzen nicht hinausgegangen, da der Privatconsum wiederum geringe Ansprüche stellte. Seitens der Restaurateure fanden Gänse und junge Hühner Bevorzugung. Von

letzteren ist die Beschaffenheit unserer Landhühner gegenwärtig besser, als die von Hamburger Küken. — Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: junge Gänse 3,50 bis 6,00 M. (per  $\frac{1}{2}$  Ko. 0,60 bis 0,80 Mark), junge Enten 1,40 bis 2,25 M. (per  $\frac{1}{2}$  Ko. 0,65-0,85 Mark), junge Hühner, hiesige 0,50-1,00 Mark, Hamburger 1,00-1,30 Mark, Suppenhühner 1,50-2,20 Mark, Tauben 0,40-0,55 Mark, Poularden 4,00-7,00 M. — Das Geschäft in Wild nahm sehr ruhigen Verlauf. Die geringen Ankünfte genügten vollständig den Ansprüchen des Bedarfs. Im Grosshandel brachten Rehbocke 0,50-0,70 M., Damhirsche 0,40-0,60 M., Rothhirsche 0,25 bis 0,55 Mark, Schwarzwild 0,20 bis 0,40 M. pro  $\frac{1}{2}$  Ko. Detailpreise pro Stück, je nach Beschaffenheit: Rehkenne 5,00-7 M., Reh Rücken 9 bis 12 M., Keule von Damwild 6-8 M., Ziemer von Damwild 10-14 M., Hirschkeule 8-12 M., Hirschziemer 13-17 M., wilde Enten 0,90-1,30 Mark, wilde Kaninchen 0,60 bis 0,75 M.

• **Wolle.** Budapest, 6. Aug. Der Geschäftsgang ist wie immer zwischen dem Juli- und August-Markt ein ruhiger. Die Preise zeigen keine Veränderung; zur Belebung des Geschäftes wäre aber ein Impuls von aussen bereits nöthig. Der Verlauf der Antwerpener Auction, welche am 17. August beginnt, wird für unseren späteren Verkehr massgebend sein. Verkauft wurden in der abgelaufenen Woche ca. 300 Metercentner geringe Kamm- und Stoffwollen Anfangs der 80 Fl., ca. 300 Metercentner bessere Stoffwollen zu 90-112 Fl. und ca. 450 Metercentner Schweisswollen zwischen 32 Fl. und 34 Fl. In fabrikmässig gewaschenen Wollen wurden ca. 24500 Kilogramm für inländische Rechnung verkauft. Die Preise sind unverändert geblieben. (V. Z.)

Leipzig, 7. Aug. Das Geschäft in Kammzug war im Verlaufe der letzten Woche etwas lebhafter, als in den vorhergehenden Wochen. Es liefen viele Gebote ein, und sind hauptsächlich belangreichere Abschlüsse in australischen Zügen gemacht worden. Doppel-A wurde zu 5 M. 35/25, A zu 5-4,90 M. und B zu 4 M. 75/70 gehandelt. In Buenos-Aires-Zügen wurden kleinere Posten Supras zu 4 M. 85/80 und bessere Zephyr-Züge zu 4,65 M. perfect. Grössere Quantitäten vierfach Buenos-Aires-Züge, aus französischen Kammereien stammend, wurden zu ca. 5,50 Frs. ab Tourcoing abgeschlossen. Die Spinner kaufen nur aus der Hand in den Mund. Sie sorgen nur für den augenblicklichen Bedarf und werden für nächste Woche voraussichtlich noch Deckungen in Zug für bereits erhaltene Garnaufträge bevorzugen. Die Kammereien scheinen ziemlich schwach beschäftigt, denn die Nacharbeit ist zum Theil eingestellt worden. Das Kämmelgeschäft bleibt andauernd lebhaft, und wird günstig beeinflusst durch die flotte Nachfrage in Streichgarn, sowie durch die geradezu glänzend zu nennende Saison in Flanellen. — Man erwartet, dass im Zug- und Wollgeschäft mit dem Beginn der Antwerpener Auction am 17. August eine weitere Belebung eintreten wird.

**Stettin, 6. August. (Wochenbericht.)** Hering. Von neuen englischen Matjes-Heringen wurden uns in der vergangenen Woche noch 793 $\frac{1}{2}$  Tonnen zugeführt, wofür sich wieder lebhaft Nachfrage entwickelte; feine Waare wurde mit 50-70 Mark verest. bez. Von Schottland hatten wir in den letzten 8 Tagen einen Import von 15 239 To. Ostküsten- und Shetland-Heringen und beträgt demnach die Total-Zufuhr davon bis heute 41 534 To. gegen 57 602 To. in 1886, 62 135 To. in 1885, 82 042 To. in 1884, 56 157 To. in 1883, 43 190 To. in 1882, 47 874 To. in 1881, 42 388 To. in 1880, 30 795 To. in 1879, 27 190 To. in 1878, und 16 540 To. in 1877 bis zur gleichen Zeit. Das Gros der Ankünfte bestand aus schottischen Heringen. Für beide Gattungen stellte sich rege Kauflust ein und während Shetländischer Fisch zu ziemlich unveränderten Preisen, Voll- 39-40 M. trans., Matties 22-25 Mark trans. schlank von Bord verkauft wurde, konnten sich schottische Heringe unter dem Einfluss der fortwährend guten Fangberichte nicht auf ihrer Höhe behaupten. Man bezahlte Fall 28-34 Mark trans., Matties 16-22 Mark trans. je nach Qualität. In alten schottischen Heringen hat sich kaum etwas verändert, dagegen sind alte Fetherlinge Herbstfang etwas billiger käuflich; Crown- und Fullbrand 19 bis 20 Mark trans. bez., Mixed und Ihlen 14 M. trans., Fetherlinge Nord Fjord KKK 15-15,50 M., KK 14-14,50 M., K 13-13,50 M., Herbstfang KKK 18-20 M., KK 16-17 M., K 13-14 M. trans. bez. u. gef. In dieser Woche sind auch die ersten Zufuhren neuen Fetherlings, bestehend aus 389 Tonnen eingetroffen und ist die Qualität zum Theil schon recht schön. Bezahlt wurde KKK 34-35 Mark tr., KK 32-33 M. tr., K 21-23 M. tr., MK 15-17 M. tr. Bis dahin hat sich der Fang in Norwegen nicht als besonders ergiebig erwiesen und wird deshalb auf grosse Zufuhren einstweilen nicht zu rechnen sein. Mit den Eisenbahnen vom 27. Juli bis 2. August 4009 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 2. August 81327 To., gegen 109 627 To. in 1886, 67 094 To. in 1885 und 54 233 To. in 1884 in gleichem Zeitraum. Sardellen still, 1885er 51,50 M. per Anker bez. u. gef., 1884er 55 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

**Budapest, 6. August. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.]** Die ergiebigen Gewitterregen, die im Laufe der heute endigenden Woche im ganzen Lande niedergingen, befreiten uns endlich von der enormen Hitze und brachten der Mais- und Tabak-Pflanze, sowie auch Kartoffeln einige Erholung; in manchen Districten dürfte dieselbe jedoch von sehr geringem Nutzen gewesen sein. — Die Zufuhren in effect. Weizen waren im Allgemeinen noch immer schwach, weil die Landwirthe mit den Druscharbeiten noch vollauf zu thun haben, aber auch schon diese geringen Zufüge genügten, um die Preise in ergiebiger Masse herabzudrücken, nachdem die Kauflust im Allgemeinen sich auf die Deckung des allernothwendigsten Consum-Bedarfes beschränkte und die ausländischen Märkte eine fortgesetzte flauere Tendenz verfolgten. — In Mais fand zu weichen Preisen ein ziemlich reger Verkehr statt und dürften ca. 20 000 Metr. von 5,58-5,35 Fl. abwärts gehandelt worden sein; die Notiz bleibt 5,35-40 Fl. — Für den fälligen August-September-Termin kamen 60 000 Metr. zur Kündigung, die zum Theile in den Consum übergingen, zum Theile jedoch pro September-October reportirt worden sind. — Lieferung August-September notirt 5,35-37 Fl.; Mai-Juni 5,39-41 Fl.

**Wasserstands-Telegramme.**

<b>Ratibor,</b> 8. August, 6 Uhr Morgens	0,74 m.
— 9. August, 6 Uhr Morgens	0,70 m.
<b>Cosel,</b> 8. August, 6 Uhr Morgens	0,24 m.
— 9. August, 6 Uhr Morgens	0,22 m.
<b>Glatz,</b> 8. August, 6 Uhr Morgens	0,31 m.
— 9. August, 6 Uhr Morgens	0,31 m.
<b>Breslau,</b> 8. Aug., 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,58 m, U.-P. — 0,67 m.
— 9. Aug., 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,56 m, U.-P. — 0,67 m.

**Familiennachrichten.**

Verlobt: Fräulein Emma Frommer, Fr. Gymnas.-Lehrer Dr. Friedrich Neumann, Schweidnitz. Verbunden: Fr. von Sanden-Marienwalde, Fr. Magdalene Frein Schenk zu Lantenburg, Barfisch, Fr. Prof. Dr. Reinhold Kofer, Fr. Elisabeth v. Seinemann, Berlin-Wolfenbützel. Geboren: Ein Knabe: Fr. Dietrich v. Liebermann, Bojanowo. Gestorben: Herr Major a. D. Wilhelm v. Blaten, Charlottenburg. Fr. Rathsbeil, Friedrich August Seydenreich, Kellbra.

**Todes-Anzeige.**

Die Beerdigung meines treuen Dieners [1732] **Johann Zofstach** (August), welcher am 5. d. Mts. gegen 9 Uhr Abends verunglückt, findet Mittwoch, den 10. d. Mts., Vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, vom Benzl. Handel'schen Krankenhause aus statt. Breslau, den 9. August 1887. **Donna Eraina.**

**Einrahmungen** von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstrasse.**

**Angekommene Fremde:**

<b>Hôtel weisser Adler,</b> Chlauerstr. 10/11.	Langner, Sanitätsrath, n. Z., Landrat	Blumenthal, Fabrikbesitzer, Wohlau.
Kernprechtstr. Nr. 201.	Herr v. Bubbenbrock, Landr. u. Rgbl., Bifschdorf.	Gerz, Rm., Posen.
Grünig, Rm., Pittsburg.	Franko, Rm., Berlin.	Frau Saath, Danzig.
Janssen, Rm., Berlin.	Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnhof.	Herr. Ländendorf mit Begleit., Stettin.
v. Keffel, Rm., n. Ham.	Kernprechtstr. Nr. 499.	Mallius, Oberst, Posen.
Ob. Glauche.	Frau Mojorin v. Cardinal	Frau Budowis, Neisse.
Aus dem Wintel, Rm., Griefe.	n. Ham., Neisse.	Herr. Hofmeister, Priebritz, Stettin.
v. Gdb., Mittelfr., a. D., u. Rgbl., Niemisch.	König, Amtsrichter, Uffersleben.	<b>Hôtel z. deutschen Hause,</b> Albrechtstr. Nr. 22.
Kropff, Stapscht., Jalesie.	Koch, Rm., Leipzig.	Herr. Apotheker, n. Ham., Naumburg.
Sagen, Rm., Fuchswagen.	Koch, Rm., n. Gem. Dresden.	Dr. Sorof, Gynostalllehr., Berlin.
Kropff, Rm., Glogau.	Müller, Rm., Richtenau.	Colin, Landgerichtsr., Rath, Odrich.
Hilzheimer, Rm., d. Ref., Jülichau.	Karawick, Kanzleirath, Posen.	Neumann, Referend. u. R., Duesfurt.
Glaassen, Rm., Gdn.	Hoffmann, Prof., n. Ham., Troppau.	Herr. Schönthür, Neufals, Odrich.
Luffen, Rm., Wachen.	Deutlich, Bau-Unternehmer, Schwabepf.	Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.
<b>Helmenans Hotel</b> „zur goldenen Gans“.	Redlich, Pastor, n. Gem., Odrich.	Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.
Koch, Rm., Rheims.	Timme, Rm., Braunschweig.	Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.
Koch, Rm., Frankfurt a. M.	Keil, Rm., Gottsb.	Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.
Heinemann, Rm., Leipzig.	Hopff, Rm., De. Wires.	Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.
v. Probst, Rgbl., Posen.	Brandt, Director, Münsterberg.	Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.
Serold, Rm., Würzburg.	Zimmer, Rm., Klein-Dels.	Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.
Wedemeyer, Rm., Frankfurt a. M.		Herr. Schöthür, Neufals, Odrich.

**Courszettel der Breslauer Börse vom 9. August 1887.**

<b>Wechsel-Course vom 8. August.</b>		<b>Amst. 100 Fl. 2 1/2 kS. 168,80 B</b>		<b>do. do. 2 1/2 kS. 168,10 G</b>		<b>London 1 L. Strl. 3 kS. 20,39 bzG</b>		<b>do. do. 3 kS. 20,295 B</b>		<b>Paris 100 Frs. 3 kS. 80,70 G</b>		<b>do. do. 3 kS. 80,70 G</b>		<b>Petersburg ... 5 kS. —</b>		<b>Warsch. 100 R. 5 kS. 178,70 G</b>		<b>Wien 100 Fl. ... 4 kS. 161,60 G</b>		<b>do. do. 4 kS. 160,65 bz</b>																																																																			
<b>Inländische Fonds.</b>		<b>voriger Cours.</b>		<b>heutig. Cours.</b>		<b>D. Reichs-Anl. 4 107,00 B</b>		<b>do. do. 3 1/2 100,00 G</b>		<b>do. neue 3 1/2 100,00 G</b>		<b>Prss. cons. Anl. 4 106,85 B</b>		<b>do. do. 3 1/2 100,00 G</b>		<b>do. Staats-Anl. 4 —</b>		<b>St.-Schuldsch. 3 1/2 100,00 G</b>		<b>Prss. Pr.-Anl. 5 3/2 —</b>		<b>Bresl. Stdt.-Anl. 4 103,60 bzG</b>		<b>Liegn. Stdt.-Anl. 3 1/2 —</b>		<b>Schl. Pfr. alt. 3 1/2 99,25 bz</b>		<b>do. Lit. A. 3 1/2 98,50 bzG</b>		<b>do. Lit. C. 3 1/2 98,50 bzG</b>		<b>do. Rusticale 3 1/2 98,50 bzG</b>		<b>do. alt. ... 4 102,30 G</b>		<b>do. Lit. A. 4 102,25 G</b>		<b>do. do. 4 1/2 —</b>		<b>do. Rustic. II. 4 102,25 G</b>		<b>do. do. 4 1/2 —</b>		<b>do. Lit. C. II. 4 102,25 G</b>		<b>do. do. 4 1/2 —</b>		<b>Posener Pfrbr. 4 102,50 B</b>		<b>do. do. 3 1/2 98,00 G</b>		<b>Centrallandsch. 3 1/2 —</b>		<b>Rentenbr., Schl. 4 103,80 bz</b>		<b>do. Landesc. 4 —</b>		<b>do. Posener. 4 —</b>		<b>Schl. Pr.-Hilfsk. 4 103,20 bz</b>																											
<b>Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.</b>		<b>Schl. Bod.-Cred. 3 1/2 96,30 bzG</b>		<b>do. rz. à 100 4 102,00 bz 1000r</b>		<b>do. do. rz. à 110 4 111,30 B</b>		<b>do. do. rz. à 100 5 104,40 B</b>		<b>do. Communal. 4 101,65 B</b>		<b>Obligationen industrieller Gesellschaften.</b>		<b>Bresl. Strass. Obl. 4 102,20 G</b>		<b>Dnrmsh. Obl. 5 —</b>		<b>Henckel'sche Part.-Obligat. 4 1/2 —</b>		<b>Kramsta Oblig. 5 102,00 etw. bzG</b>		<b>Laurahütte-Obl. 4 1/2 102,00 B</b>		<b>O.-S. Eis. Bd. Obl. 5 101,25 B</b>																																																															
<b>Amtliche Course (Course von 11-12 1/4 Uhr).</b>		<b>Ausländische Fonds.</b>		<b>voriger Cours.</b>		<b>heutig. Cours.</b>		<b>Oest. Gold-Rente 4 91,60 B</b>		<b>do. Silb.-R. J. J. 4 1/2 67,30 B</b>		<b>do. do. A. O. 4 1/2 67,15 B</b>		<b>do. Pap.-R. F. A. 4 1/2 66,15 B</b>		<b>do. Loose 1860 5 —</b>		<b>Ung. Gold-Rente 4 81,50 bz</b>		<b>do. do. kl. 4 —</b>		<b>do. Pap.-Rente 5 71,10 B</b>		<b>do. do. kl. 5 —</b>		<b>Krak.-Oberschl. 4 100,25 G</b>		<b>Poln. Liq.-Pfdb. 4 51,50 bz</b>		<b>do. Pfandbr. ... 5 56,50 bz</b>		<b>do. do. Ser. V. 5 —</b>		<b>Russ. Bod. Cred. 4 1/2 —</b>		<b>do. do. do. 4 1/2 88,25 bz</b>		<b>do. 1877 Anl. 5 99,10 B</b>		<b>do. 1880 do. 5 80,60 bzB</b>		<b>do. do. kl. 4 —</b>		<b>do. 1883 do. 6 107,75 B</b>		<b>do. Anl. v. 1884 5 94,30 G</b>		<b>do. do. kl. 5 —</b>		<b>Orient.-Anl. II. 5 55,25 B</b>		<b>Italiener ... 5 97,70 B</b>		<b>Rumän. Oblig. 6 105,90 B</b>		<b>do. amort. Rente 5 94,25 G</b>		<b>do. do. kl. 5 95,35 bz</b>		<b>Türk. 1865 Anl. 1 conv. 14,15 B</b>		<b>do. 400 Fr.-Loos. — 29,75 B</b>		<b>Egypt. Stts.-Anl. 4 74,30 B</b>		<b>Serb. Goldrente 5 —</b>																					
<b>Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>		<b>Div. verst. Prior. 4 —</b>		<b>Br.-Schw.-Fr. H. 4 1/2 102,55 bz</b>		<b>do. K. 4 102,55 bz</b>		<b>do. 1876 5 102,55 bz</b>		<b>Oberschl. Lit. D. 4 102,55 bz</b>		<b>do. Lit. E. 3 1/2 99,80 B</b>		<b>do. Lit. F. I. 4 102,55 bz</b>		<b>do. Lit. G. 4 102,55 bz</b>		<b>do. Lit. H. 4 102,55 bz</b>		<b>do. 1873 4 102,55 bz</b>		<b>do. 1874 4 102,55 bz</b>		<b>do. 1879 4 104,80 G</b>		<b>do. 1880 4 102,55 G</b>		<b>do. 1883 4 —</b>		<b>R.-Oder-Ufer 4 102,55 bz</b>		<b>do. do. II. 4 103,50 B</b>																																																							
<b>Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.</b>		<b>Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.</b>		<b>Dividenden 1885.1886. vorig. Cours. heut. Cours.</b>		<b>Br. Wsch. St. P. *) 1 1/2 1 1/2 —</b>		<b>Dortm.-Gronau 2 1/2 70,25 G</b>		<b>Lüb.-Büch.-E. A. 7 7 —</b>		<b>Mainz Ludwigsh. 3 1/4 97,75 G</b>		<b>Marienb.-Mwkw. 1/4 1/4 —</b>		<b>*) Börsenzinsen 5 Procent.</b>		<b>Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.</b>		<b>Carl-Ludw.-E. 5 5 —</b>		<b>Lombarden ... 1 1/2 —</b>		<b>Oest. Franz. Stb. 5 3 1/2 —</b>		<b>Bank-Actien.</b>		<b>Brs. Discontob. 5 5 92,50 etw. bz</b>		<b>dto. Wechselrb. 5 1/2 100,75 bz</b>		<b>D. Reichsb. *) 6 24 5,29 —</b>		<b>Schles. Bankver. 5 5 110,00 bz</b>		<b>do. Bodencred. 6 6 —</b>		<b>Oesterr. Credit. 8 1/2 8 1/2 —</b>		<b>*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.</b>		<b>Industrie-Papiere.</b>		<b>Brs. Strassenb. 5 5 132,00 B</b>		<b>do. Act.-Brauer. 0 —</b>		<b>do. Baubank 0 0 —</b>		<b>do. Spr.-A.-G. 10 —</b>		<b>do. Börs.-Act. 5 1/2 5 1/2 —</b>		<b>do. Wagenb.-G. 5 1/2 100,75 G</b>		<b>Donners mrech. 0 0 40,40,15 bz</b>		<b>Erdmsd. A.-G. 3 1/2 0 —</b>		<b>O.-S. Eisen.-Bd. 0 0 45,00 B</b>		<b>Oppeln.Cement. 4 1/2 2 —</b>		<b>Grosch.Cement. 7 7 —</b>		<b>Schl. Feuerers. *) 30 31 1/2 p.St. 1925 G</b>		<b>do. Lebensvers. *) 0 0 p.St. —</b>		<b>do. Immobilien 4 1/2 5 100,00 B</b>		<b>do. Leinenind. 7 — 123,00 G</b>		<b>do. Zinkh.-Act. 6 6 1/2 —</b>		<b>do. do. St.-Pr. 6 6 1/2 —</b>		<b>do. Gas-A.-G. 7 7 1/2 —</b>		<b>Sil. (V. ch. Fab.) 5 5 101,00 G</b>		<b>Laurahütte ... 1/2 — 85,10,15 bz</b>		<b>Ver. Oelfabrik. 3 1/2 4 68,50 G</b>		<b>*) franco Börsenzinsen.</b>	
<b>Breslau, 9. August. Preise der Cerealien.</b>		<b>Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.</b>		<b>gute</b>		<b>mittlere</b>		<b>gering. Waare.</b>		<b>höchst. niedr.</b>		<b>höchst. niedr.</b>		<b>höchst. niedr.</b>		<b>Weizen, weisser 16 60 16 20 16 — 15 70 15 30 15 10</b>		<b>Weizen, gelber 16 30 16 — 15 60 15 10 14 90 14 70</b>		<b>Roggen ... 11 70 11 40 11 10 10 80 10 60 10 20</b>		<b>Gerste ... 12 50 11 50 10 50 10 30 10 — 9 50</b>		<b>Hafer ... 10 30 10 10 9 60 9 30 9 10 8 80</b>		<b>Erbsen ... 15 50 15 — 14 50 13 50 12 — 11 —</b>		<b>feine</b>		<b>mittlere</b>		<b>ord. Waare.</b>		<b>Raps ... 19 70 18 20 17 20</b>		<b>Winter-Rüben. 19 40 18 20 17 20</b>		<b>Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08-0</b>																																																	